

Auf dem Dsch

Ein ganz eigenes Mode-Label entsteht im indonesischen **Asmat** in Papua-Neuguinea. Ihre Vision: Die Menschen im Urwald entwickeln einen individuellen **Stil**,

VON INGE SCHNETTLER

Per Zufall hat Ursula Konrad das perfekte Modell entdeckt. In der Küche einer Mission. „Ich habe das junge Mädchen gesehen, war begeistert von ihrer natürlichen und anmutigen Art und habe sie für unser Projekt gewinnen können“, sagt die Mönchengladbacher Galeristin. Seit Jahrzehnten bereist sie gemeinsam mit ihrem Mann, Professor Dr. Gunter Konrad, das ferne Asmat im indonesischen Papua-Neuguinea. Als Ursula Konrad erfuhr, dass die ungewöhnlich große junge Frau den gleichen Vornamen trägt wie sie, war die Sache rund.

Das Projekt heißt Akat – Akat. Das bedeutet gut – gut. Klingt optimistisch und selbstbewusst, soll es auch. Denn es geht um ein ehrgeiziges, klar in die Zukunft gerichtetes Engagement, das die Mönchengladbacherin gemeinsam mit ihrer Tochter Carolina Winkelmann, Mary Ann Murphy, Anke Ebach-Lehmann und dem Düsseldorfer Künstler Stefan à Wengen initiiert hat.

„Wunderschöne, Kleidungsstücke voller Kraft und Phantasie“

Gemeinsam haben sie jungen Frauen und Männern beigebracht, wie sich mit einfachen Mitteln und etwas Geschick Kleidung herstellen lässt. „Die Kreativität ist bei den Asmat ohnehin vorhanden, und großes Interesse an allem Neuen konnten wir ebenfalls voraussetzen“, sagt Ursula Konrad. So entstand im tiefsten Dschungel eine ganz eigene und unverkennbare Modekollektion. Ein neues Label: Akat – Akat, eben. Gut – gut. Die Ausstellung „Kleidung, Bekleidung, Mode“ in der Asmat-Galerie an der Lürriper Straße 24 zeigt seit gestern Ergebnisse der Projekt-Arbeit in Asmat.

Traditionsgemäß waren die Asmat-Männer unbedeckt, die Frauen trugen lediglich eine Schambeckung aus Gras oder Baumbast. „Durch den Einfluss der Missionen hielt einfachste Kleidung Einzug in



Farbenfrohe Stoffe, bedruckt mit traditionellen **Ornamenten** und Federschmuck auf dem Kopf: Zwei **Asmat-Frauen** in ihren neuen Kleidern. FOTO: DETLEF ILGNER

die Dörfer“, erklärt Ursula Konrad. Für feierliche Anlässe entwickelten die Asmat-Frauen eine unglaubliche Vielfalt an Kleidungsstücken aus gehäkeltem Baumrinden-Bast oder geflochtenem Gras. Aus Ruß, Muschelkalk und Lehm schufen sie

die natürlichen Farben, mit denen sie ihre Textilien ornamental und figürlich bemalten. „Wunderschöne, eigenständige Kleidungsstücke voller Kraft und Phantasie“, sagt die Galeristin. „Aber leider ganz schön kratzig.“

Dschungel-Catwalk

Guinea. Ideengeberin ist die Mönchengladbacher Galeristin **Ursula Konrad**.
 , die Frauen machen sich mit ihren **Nähstuben** wirtschaftlich unabhängig.



Carolina **Winkelmann**, Detlef **Ilgner**,
 Christiane **Behr** und Ursula **Konrad**
 (v.l.) in der Galerie. RP-FOTO: RAUPOLD



Westliches Outfit mit **Asmat-Motiven**
 bedruckt: Das tragen modebewusste
 Asmat ab jetzt. FOTO: DETLEF ILGNER

INFO

Die Ausstellung

Fotos und Dias von RP-Fotograf
 Detlef Ilgner
Textile Kreationen der Gladbacher
 Künstlerin Christiane Bähr
Modelle der ersten Kollektion
Textilobjekte aus der Sammlung
 des Künstlers Roy Villevoy
Kontakt ☎ 02161 460004 oder
 asmatart@asmat.de
www.asmat.de

nur die Männer schnitzen und sich mit ihrem Kunsthandwerk Geld verdienen. „Wenn wir es ermöglichen, dass die Frauen in Nähstuben Kleidung herstellen, wird sich ihre wirtschaftliche Situation deutlich verbessern.“

Die neue Asmat-Kollektion besteht aus recht einfach zu nähenden Stücken, die per Linolschnitt mit den traditionellen Mustern bedruckt werden. Geschmückt werden die Textilien mit Federn und Samen – so wie es die Asmat-Frau-

„Die Frauen sind mit großer Begeisterung bei der Sache“

en immer getan haben. Traditionelles und Modernes vereinen sich so zu unverwechselbarem Neuen. „Die Frauen sind mit großer Begeisterung bei der Sache.“

Und die andere Ursula? Die gehörte zu den jungen Asmat-Frauen und Männern, die die Mode auf dem Dschungel-Catwalk vorführten. Zu den Klängen von vielen Trommeln und den Gesängen der Zuschauer. Voller Stolz führten sie tragbare Alltagsmodelle vor, festliche Bekleidung und farbenfrohe Hochzeits-Outfits. Wie ganz echte Models wurden sie von RP-Fotograf Detlef Ilgner dabei aufgenommen. „Es war eine wunderschöne Veranstaltung“, sagt Ursula Konrad. Bei ihrer nächsten Reise wird sie Nähmaschinen im Gepäck haben, „damit die Produktion richtig starten kann“.



Traditionelle Festtagskleidung aus **Baumrinden-Bast** und **Gras**. Ganz schön, aber auch ganz schön kratzig. RP-FOTOS: ISABELLA RAUPOLD

Die indonesischen Behörden schreiben inzwischen den Menschen vor, sich „anständig bekleidet“ zu zeigen. „Aber das, was ins Land geliefert wird, ist billigster Ramsch“, ärgert sich die engagierte Galeristin. „Deshalb geht unser

Projekt in die richtige Richtung.“ Nach dem Motto „Kleider machen Leute“ ist sie sicher: „Ein eigener Stil fördert die Individualität und den Stolz auf die eigene Kultur.“ Ein weiterer Aspekt ist den Konrads besonders wichtig: In Asmat dürfen